

Papierkleider.

Ersatzstoffe für Kleider und Wäsche.

Der Krieg hat es zuwege gebracht, daß jetzt dem Papier die sehr wichtige Rolle zufällt, als Ersatz von Kleider- und Wäschestoffen zu dienen. Genauer gesagt, handelt es sich, wie das „Berliner Tageblatt“ ausführt, um Papiergewebe, das also für die knapp gewordenen Seinen-, Woll- und Baumwollstoffen in die Dreische springen soll und übrigens auch bezugscheinpflichtig ist. Die Japaner haben allerdings längst den Wert des Papiers erkannt und sie benützen bekanntlich ihre unerreicht kunstvollen faserartigen Papierstoffe für alle möglichen Zwecke. Uns hat erst die dringende Notwendigkeit an diese Hilfsmittel denken lassen, und wenn sich auch nicht von heute auf morgen die auf uralter Tradition beruhende vollkommene Technik der Japaner erreichen läßt, so ist man doch jetzt auch bei uns bemüht, das Verfahren zur Herstellung brauchbarer Papiergewebe immer mehr zu entwickeln und zu verbessern.

Die verschiedenen Gebiete, auf denen in absehbarer Zeit das Papier als Ersatz dienen wird, sind recht mannigfaltig. Durch die kürzlich herausgelommene Verfügung, die den Hotels, Restaurants und ähnlichen Betrieben die Abgabe von Tischtüchern und Servietten verbietet und die Verwendung von Handtüchern und Bettwäsche einschränkt, ist dem Papiergewebe schon ein weites Feld eröffnet. Aber mit der Tisch- und Bettwäsche sind seine Verwendungsarten noch keineswegs erschöpft. Wir werden auch Hemden und andere zur Leibwäsche gehörende Stücke aus dem neuen Material bekommen, allerdings wird es dazu noch erheblich verfeinert

werden müssen, denn die empfindliche menschliche Haut würde das Gewebe in der starren Form, die es im vorläufigen Stadium noch zeigt, nicht vertragen. Doch unsere Industrie bemüht sich energisch um die Verbesserung des neuen Stoffes, und da sie während des Kriegsjahres schon eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit bewiesen hat, darf man erwarten, daß sie auf diesem Gebiet ebenfalls das möglichste leisten wird.

Es gibt loses und festes Papiergewebe; das lose gleicht etwa dem Kanewas oder Kongreßstoff, wir sehen es naturfarbig, als Bezug von Matratzen. Gleichfalls naturfarben ist ein ziemlich grobes Gewebe, aus welchem Handtücher hergestellt sind, die wie ungebleichte, billige Handtücher aussehen; gewaschene Exemplare hatten durch das allerdings nur einmalige Waschen nicht gelitten. Die Papiergewebe können eine starke Wäsche im Seifenwasser von etwa 45 Grad Celsius vertragen; vorheriges Weichen oder Kochen ist unbedingt zu vermeiden. Das Auswringen erfolgt am besten mit der Wringmaschine.

Vielfach wird das neue Gewebe als Einlage für Damen- und Herrenmäntel, für Herren- und Knabenanzüge sowie für Krawatten benützt. Ferner gelangt es für Tapissierzwecke häufig zur Anwendung. Es existiert schließlich schon ein weißes Papiergewebe, das ungefähr wie Schirting wirkt und zur Bekleidung von Toten dient.

Weiter hat man bereits ganz starke, dunkelblaue Gewebe für Monteuranzüge, Arbeiterjacken, Schürzen und sonstige Arbeiterkleidung. Ähnlich wie Kattun wirken die dunkelblaue, zweiseitig mit weißen Streifen oder kleinen Punkten bedruckten Gewebe für Frauenkleider, daneben gibt es modisfarbige und bordeauxrote bedruckte Stoffe für Kinderschürzen u. dgl., denen die papierene Herkunft kaum anzumerken ist.

Für die Berufskleidung dürften die Papiergewebe zunächst wohl hauptsächlich in Betracht kommen, da sie für Wäsche noch nicht fein genug sind. Bis zum Ende des Jahres wird man, nach der Versicherung von Fachleuten, ein gutes Papierleinen haben, das namentlich für Waschanzüge gedacht ist; mit Bestimmtheit sind auch bis dahin Knabenblusen und Sporthemden aus Papier zu erwarten. Die weißen Uebertragen zu Knabenmatrosenanzügen wird es in kurzem überhaupt nur noch aus Papier geben!

Herrenbeinkleider als Ersatz für Stoffhosen gibt es schon, sie sind dunkel- oder hellgestreift, imprägniert und sollen Regen gut vertragen. Da für das kommende Frühjahr Papieranzüge bestimmt in Aussicht gestellt sind, werden vermutlich auch die Damenröcke und -Blusen nicht lange auf sich warten lassen, doch müssen hierfür die noch recht steifen Gewebe erheblich schmiegsamer hergestellt werden.